

So komfortabel können Lebenskrisen sein: Der alternde US-Schauspieler Bob Harris wird engagiert, um in Tokio in einer Whiskey-Werbung mitzuspielen. Daheim schwindet seine Popularität, in Tokio fühlt er sich verloren zwischen der Bar und der Suite seines Luxushotels – überdies in einem Land, dessen Sprache er nicht beherrscht. Doch dann lernt er bei seinen abendlichen Frustrinks die Amerikanerin Charlotte kennen, die eigentlich mit ihrem Freund vor Ort ist, aber nachts ebenfalls nicht schlafen kann. Beide eint die Einsamkeit, der Jetlag – und das Herumirren in einer fremden Kultur mit einer fremden Sprache.

Sofia Coppola, die Tochter der Filmlegende Francis Ford Coppola, hat diese Handlung 2002 in ihrem erfolgreichen Film *Lost in Translation* verarbeitet, mit **Bill Murray** und **Scarlett Johansson** in den Hauptrollen.

Der Hauptdrehort dieses Oscar- und Golden-Globe-prämierten Films war das Park Hyatt Tokio im quirligen Stadtteil Shinjuku – gewissermaßen ein Stück amerikanischer Hotellerie inmitten der asiatischen Metropole. Das Hotel belegt die oberen 14 Etagen des Shinjuku Park Tower und bietet entsprechend beeindruckende Ausblicke auf die japanische Hauptstadt. Der Turm, der aus drei Teilen besteht, misst an der höchsten Stelle 235 Meter. Er wurde entworfen von **Kenzo Tange**, einem japanischen Architekten, der vor allem in seinem Heimatland sowie in Singapur zahlreiche große Gebäude konzipiert hat.

Bill Murrays Erlebnisse im Park Hyatt sind so ungewöhnlich nicht: Regisseurin Coppola, die selbst immer wieder für

Mode- und Fotografieprojekte in Tokio arbeitete, griff bei ihren Aufnahme auf real existierende Orte zurück. So ist die New York Bar im 52. Stock des Park Hyatt bei den nächtlichen Besuchen der beiden Hauptcharaktere unter anderem deswegen oft so leer, weil die Filmcrew hier erst ab 1 Uhr nachts drehen durfte.

Auch den Fitnessbereich, in dem Murray sich mit einem Crosstrainer schwertat, gibt es tatsächlich. Genauso wie die Karaokebar aus dem Film, die nicht weit vom Hotel entfernt liegt. Selbst die Aufnahmen in den Zimmern sind nicht in Studios entstanden, sondern direkt im Hotel. Eine einzige Suite stellte dabei das Set sowohl für das Zimmer von Bob als auch für das von Charlotte dar. Der Film, so erinnert man sich heute noch im Hotel, wurde in weniger als einem Monat im Park Hyatt abgedreht. Rund ein Dutzend Hotelmitarbeiter erhielten kurze Auftritte in *Lost in Translation*, zwei von ihnen sogar mit ein paar Zeilen Text. Jeder einzelne war zuvor von Sofia Coppola persönlich gecastet worden.

Die Wahl des Drehortes fiel der Regisseurin offenbar genauso wenig schwer wie die Handlung selbst: Über mehrere Jahre soll sie zuvor immer wieder Gast des Park Hyatt gewesen sein. Sie beschrieb das Hotel einmal als »stille schwimmende Insel in einer chaotischen Stadt« und als »den einzigen Ort, den ich mir jemals für diesen Film habe vorstellen können«. So soll auch das Drehbuch in Teilen im Park Hyatt Tokio entstanden sein. Ob in einer Lebenskrise? Zumindest wohl *Lost in Translation*, verloren in der Übersetzung.

ADRESSE

Park Hyatt, 3-7-1-2 Nishi Shinjuku, Shinjuku-Ku,
Tokio, Japan, <http://tokyo.park.hyatt.com>

ZIMMER

177

STERNE

5

BAUJAHR

1994

BERÜHMTE GÄSTE

Bill Murray (Schauspieler), Sofia Coppola (Regisseurin)

DO IT YOURSELF

Man muss nicht das Komplettdinner von Bill Murray nachspielen – aber ein Drink in der Hotelbar bei Pianomusik und dem imposanten Ausblick auf Tokio sollte schon dazugehören.